

österreichisch werden mochten. Bei Sempach, einem Dorfe unweit Luzern, traf er auf die Eidgenossen, wie sich die Mitglieder des Schweizerbundes nannten. Die Ritter schickten ihre Pferde zurück und bildeten mit ihren Spiessen einen viereckigen festgeschlossenen Wald von eisernen Spitzen. Die Schweizer, nur 1400 Mann, stürzten sich aber in Keilform von der Höhe herab. Schon waren ihrer 60 der tüchtigsten gefallen, und hatte auch einer einige der eisernen Spitzen niedergedrückt, schnell waren sie durch die Spiesse der zweiten und dritten Reihe ersetzt. Da schwenkt sich die starre Reihe der Oesterreicher, einen Halbmond zu bilden und das Häuflein arseliger Bauern zu umzingeln. In diesem verhängnissvollen Augenblicke sprang ein dicker starker Mann, Arnold Struthahn von Winkelried, aus den Reihen. „Ich will euch eine Gasse machen,“ rief er, umschlang mit seinen gewaltigen Armen einen Haufen Lanzen, begrub sie in seine Brust und drückte sie im Fallen mit auf den Boden. Schnell eilten seine Gesellen über seinen Leichnam weg und drangen festgeschlossen in die Reihen des erstaunten Ritterheeres. Es entstand Schrecken und Verwirrung, und viele erstickten unverwundet in ihrem Panzer. „Die Hengste her!“ schrien die Oesterreicher; aber die Trossbuben hatten damit schon das Weite gesucht, und so blieb nichts übrig als ein verzweifelter Kampf, der vielen Grafen, Rittern und Herren das Leben kostete. Alter Sitte gemäss blieben die Schweizer drei Tage noch auf dem Schlachtfelde, dann zogen sie mit 15 eroberten Bannern jubelnd in ihre Städte und Dörfer. Dem hochherzigen Winkelried aber bauten sie eine Kapelle.

### 221. Mein Vaterland.

Treue Liebe bis zum Grabe  
 schwör' ich dir mit Herz und Hand.  
 Was ich bin und was ich habe,  
 dank' ich dir, mein Vaterland!